

## Lernzirkel: Geschichte der Ressourcenknappheit (Teil 3)

### Wie ging man gegen die Holznot vor?

Im 18. und 19. Jahrhundert wurde die Ressourcenknappheit bewusst, die Menschen klagten über die um sich greifende „Holznot“. Doch wurden Maßnahmen dagegen ergriffen und wenn ja, waren diese Maßnahmen sinnvoll?

#### 1) Ausweichen auf fossile Brennstoffe

Da es immer weniger Holz gab, ging man Ende des 19. Jahrhunderts dazu über, statt Holz oder Holzkohle Steinkohle zu verwenden. Damit wurden zwar die Wälder vor weiterer Abholzung gerettet, aber die Verbrennung von Steinkohle führt zur Luftverschmutzung und schädete somit ebenso den Wäldern. Zudem griff man mit der Steinkohle also auf fossile und somit nicht nachwachsende Brennstoffe zurück.

#### 2) Nutzungsbeschränkungen

Eine logische Antwort auf die Holznot wäre es, weniger Holz zu verbrauchen.

Finde im Folgenden heraus, ob die Maßnahmen, die Holznutzung beschränken sollten wurden, sinnvoll waren.

#### Aufgaben:

- 1) G-Standard: Betrachte deine Tabelle aus Teil 2 des Lernzirkels. Gegen wen müssten sich die Nutzungsbeschränkungen insbesondere richten um den Raubbau am Wald besonders effektiv einzudämmen (ideale Nutzungsbeschränkungen)?
- 2) M-Standard: Stelle dar, gegen wen sich die Nutzungsbeschränkungen in Wirklichkeit richteten (tatsächliche Nutzungsbeschränkungen)
- 3) M-Standard: Betrachte M1. Stelle dir vor, die Kinder wurden gerade vom Förster zurechtgewiesen, weil sie unerlaubterweise im Wald Brennholz sammelten. Schreibe einen Dialog: Was könnte der Förster sagen, was antworten vielleicht die Kinder?
- 4) Lies Text M 2: Warum hielten auch die Strafen der Forstämter die Glashütten nicht von der übermäßigen Holzentnahme ab?
- 5) E-Standard: Lies Text M 3. Begründe, warum man für die als Holzfresser bekannten Glashütten den Holzpreis nicht erhöhen wollte, obwohl so der Wald am besten hätte geschützt werden können.
- 6) E-Standard: Nimm Stellung zu den eingeführten Maßnahmen. Stelle dazu die idealen und die tatsächlichen Nutzungsbedingungen gegenüber. Bewerte, ob das Ziel des Holzsparens mit den eingeführten Maßnahmen am besten erreicht wurde. Stelle dar, wer unter den Sparmaßnahmen am meisten litt.



### M 1 Arme Kinder beim Holz sammeln.

„Weine nur nicht Helmchen“. Fürs Haus – Winter. 1851. Bild von Ludwig Richter

aus: Ludwig Richter. Ferdinand Avenarius: Ludwig Richter-Gabe, Eine Auslese aus den Werken des Meisters, Herausgegeben vom Leipziger Lehrer-Verein, Verlag von Alphonse Dürr, Leipzig 1905. [https://commons.wikimedia.org/wiki/File](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:%3ALudwig_Richter_Weine_nur_nicht.jpg)

%3ALudwig\_Richter\_Weine\_nur\_nicht.jpg

Vor der Industrialisierung war der Wald Almen- de und somit für alle Bauern frei nutzbar. Die einzige Ausnahme bildete die Jagd, die nur den Adeligen vorbehalten war. Seit etwa 1800 änderte sich dies. Man wandelte den Wald in einen kontrollierten Ort gewerblicher Holzpro- duktion um. Das Holz wurde für Glashütten, Me- tallhütten, Salinen und andere Betriebe benö- tigt. Die Bauern oder auch Städter durften somit nicht mehr zum Brenn- oder Bauholzsuchen in den Wald gehen. Auch für die Waldweide stan- den keine oder nur noch wenige Flächen für sie zur Verfügung.

### M 2

„Die Forstämter hatten sich zu jener Zeit, was auch Schullehrer Jo- hannes Gaiser in seinem Bericht von 1859 schreibt, mit Unmengen Forststrafen bei der gesamten Bevölkerung sehr unbeliebt gemacht. Wegen kleinster Vergehen im Wald, weiden an falschen Stellen, Streu- entnahme, wo es nicht erlaubt war, etc. hagelte es Strafen. Dies be- kamen auch die Böhringer<sup>1</sup> zu spüren. Anders als die arme Bevölkerung konnten sich die Böhringer die Strafen locker leisten. Offenbar sa- hen die Gebrüder Böhringer wenig Anlaß, sich an die Regeln der For- stämter zu halten.“

Aus: Die Glashütte Buhlbach 1721-1909 von Otto Konrad, Zusammenfassung von Sabine Rothfuß 2009, Geschichte der Glashütte Buhlbach, S. 26.

<http://www.architektur-con-terra.de/Geschichte%20der%20Glashuette%20Buhlbach.pdf>

### M 3 Glashütte Buhlbach

Die Glashüttenbesitzer Böhringer und Klumpp von der Glashütte Buhlbach begründen 1796 gegenüber der Rentkammer, warum der Holzpreis für die Glashütte keinesfalls erhöht wer- den dürfe.

„Diese Holzpreiserhöhung und einige andere Verteuerungen und Er- schwernisse führen dazu, daß das ausländische Glas im Preis viel niedriger käme, und wir müßten entweder verderben, oder das Werk liegen lassen. Schon in staatswirtschaftlicher Rücksicht wäre dieses ein wahrer Schaden für das ganze, weil nicht nur die Buhlbacher Glashütte die einzige Glasfabrik im Land seie, die noch einigermaßen einen Theil des Gelds im Land behalte, das wir für Glas an das Aus-

<sup>1</sup>Die Gebrüder Böhringer waren die Besitzer der Glashütte Buhlbach.

land begeben müßten, sondern wir bewirken auch unmittelbar die Ar-  
muth und die Emigration von mehr als 100 Personen, die von diesem  
Werk ihre Nahrung und Existenz beziehen und die ohne dasselbe dem  
Elend preisgegeben werden“ (...)

und deshalb sehen sie sich zu der Bitte genötigt, es bei dem Preis  
von 12 x für 1 Klafter zu belassen.“

Aus: Die Glashütte Buhlbach 1721-1909 von Otto Konrad, Zusammenfassung von Sabine Rothfuß 2009,  
Geschichte der Glashütte Buhlbach, S. 15.

<http://www.architektur-con-terra.de/Geschichte%20der%20Glashuette%20Buhlbach.pdf>

### 3)

#### Expertenstandard

- 1) Ein Teil der Lerngruppe betrachtet Tabelle 1 (M4). Beschreibt und interpretiert. Erhöht oder verringert sich die Menge der Bäume?
- 2) Der andere Teil der Lerngruppe betrachtet Tabelle 2 (M5). Beschreibt und interpretiert. Erhöht oder verringert sich die Menge der Bäume?
- 3) Je zwei Schüler aus den Gruppen 1 und Gruppen 2: Stellt euch gegenseitig eure Ergebnisse vor. Diskutiert über die Entwicklung des Holzvorrats bzw. des Holzeinschlags. Sollte zum Erhalt des Walds eingegriffen werden?
- 4) Fasst gemeinsam im Unterrichtsgespräch zusammen: Welche Maßnahmen wurden also ergriffen, um gegen die Holznot vorzugehen? Beurteilt aufgrund der Tabellen: Waren diese Maßnahmen erfolgreich?

#### M 4 Entwicklung des Holzeinschlags in den Staatswäldern Baden-Württembergs in Erntefestmetern pro Hektar

Baden		Württemberg	
Zeitraum	Erntefest- meter/ha ohne Rinde	Zeitraum	Erntefest- meter/ha ohne Rinde
		1823–1830	2,5
		1831–1840	2,5
		1841–1850	3,5
		1851–1860	3,7
1862	3,2	1861–1870	3,6
1866–1875	3,3	1871–1880	4,2
1876–1887	3,4	1881–1890	4,0
1888–1901	4,1	1891–1900	4,2
1902–1911	4,8	1901–1910	5,0
1912–1921	5,0	1911–1920	5,1
1922–1927	5,7	1921–1930	4,9
1928–1937	6,2	1931–1940	6,4
1938–1947	5,8	1941–1950	7,6

1948–1960	4,8	1951–1960	5,9
1961–1970	4,5	1961–1970	6,4
<b>Baden-Württemberg</b>			
<b>Zeitraum</b>	<b>Staatswald Erntefest- meter/ha ohne Rinde</b>		
1961–1970	6,0		
1971–1980	6,7		
1981–1990	8,0		
1991–1998	8,6		

M 5 Entwicklung des Holzvorrats im Staats- und Körperschaftswald in Vorratsfestmetern (Kubikmeter Holzmasse für stehende Bäume) pro Hektar

	<b>Baden</b>	
<b>Jahr/ Zeitraum</b>	<b>Staatswald</b>	<b>Körperschaftswald</b>
1862	163	126
1888	185	161
1902	215	185
1928	252	216
1950	220	198
	<b>Baden-Württemberg</b>	
1961–1970	280	250
1971–1980	302	269
1981–1990	335	301

Erläuterungen:

Die Tabellen basieren auf Daten, die seit Mitte des 19. Jahrhunderts regelmäßig von den Förstern erfasst wurden. Sie beziehen sich je nach Zeitraum auf Baden, Württemberg oder Baden-Württemberg. Unter Holzvorrat versteht man alle toten und lebenden Bäume im Wald.

Vorratsfestmeter (Vfm) = Kubikmeter Holzmasse als Maßeinheit für stehende Bäume.

Erntefestmeter (Efm) = Maßeinheit für aufbereitetes Holz. 1 Efm entspricht 0,8 Vfm.

ha = Hektar, eine Fläche von 100 x 100 Meter.

Körperschaftswald = Wald, der einer Stadt oder Gemeinde gehört

Quelle: Tabellen vereinfacht nach: Peter Weidenbach: Der sorgsame Umgang mit einer knappen Ressource. In: Der Bürger im Staat, 51. Jahrgang Heft 1 2001, S. 35 (auch abrufbar unter:

[http://www.buergerimstaat.de/1\\_01/wald05.htm](http://www.buergerimstaat.de/1_01/wald05.htm))